

Weiterbildungsbuch

Facharzt/Fachärztin für Psychiatrie
und
Psychotherapie



von

Titel: _____ Vorname: _____ Name: _____,

geboren am: _____

Die Mitglieder des Weiterbildungsverbundes Rheinhessen-Pfalz (Stand: 10. Februar 2010)

Chefarzt/-ärztin	Klinik	Straße	PLZ	Ort	Telefon	email
Dr. med. Gudrun Auert M. Sc.	Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Kaiserslautern	Albert-Schweitzer- Straße 64	67655	Kaiserslautern	0631/5349-2201	gudrun.auert@pfalzlinikum.de
Dr. med. Ingo Haas	Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Rockenhausen	Krankenhausstraße 10	67806	Rockenhausen	06361/4595-491	ingo.haas@pfalzlinikum.de
Dr. med. Jörg Breitmaier	Krankenhaus Zum Guten Hirten	Semmelweisstraße 7	67071	Ludwigshafen	0621/6819500	j.breitmaier@guterhirte-ludwigshafen.de
Dr. med. Dipl.-Psych. Arthur Günthner	Fachklinik Eußerthal	Klinikstraße	76857	Eußerthal	06345/20-100	arthur.quentner@drv-rlp.de
Dr. med. Huck- Breiter	Privatklinik Bad Gleisweiler	Badstraße 28	76835	Gleisweiler	06345/940-101	CA@privatklinik-bad-gleisweiler.de
Dr. med. Matthias Münch	Rhein-Hardt-Klinik	Sonnenwendstraße 86	67098	Bad Dürkheim	06322/794-320	rhein-hardt-klinik@rhmkliniken.de
Dr. med. Michael Noetzel	Pfalzlinikum Forensische Psychiatrie	Weinstraße 100	67889	Klingenmünster	06349/900-4000	michael.noetzel@pfalzlinikum.de
Prof. Dr. med. Klaus Lieb	Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universitätsmedizin Mainz	Untere Zahlbacher Straße 8	55131	Mainz	06131/17-7336	mailto:klaus.lieb@ukmainz.de
Thomas Stallknecht	Kurpfalzlinik	Salinenstraße 19	67098	Bad Dürkheim	06322/931-0	stallknecht1@gmx.de
Prof. Dr. med. Reinhard Steinberg	Pfalzlinikum Allgemeinpsychiatrie und Sucht	Weinstraße 100	67889	Klingenmünster	06349/900-2000	reinhard.steinberg@pfalzlinikum.de
Dr. med. Friedrich Straub	Stadtklinik Frankenthal	Elsa-Brandström- Straße 1	67227	Frankenthal	06233/771-1	friedrich.straub@skh-ft.de
Dr. med. Michael Stumbaum	Klinik Sonnenwende	Sonnenwendstraße 86	67098	Bad Dürkheim	06322/794-219	dr.michael.stumbaum@t-online.de
Dr. med. Wolfgang Fani	Pfalzlinikum Gerontopsychiatrie	Weinstraße 100	67889	Klingenmünster	06349/900-2600	wolfgang.fani@pfalzlinikum.de

Inhalt

Einführung

1.

Weiterbildungszeiten

2.

Curriculum

3.

Praktische Ausbildung

4.

Psychotherapie - Supervisionsfälle

5.

Selbsterfahrung

6.

Ausbildung in Neurologie

7.

Gespräche mit dem Weiterbildungsbefugten

8.

Weitere Bescheinigungen

Einführung

Sehr geehrte Kollegin, sehr geehrter Kollege,

Wir begrüßen Sie im Namen des Weiterbildungsverbundes recht herzlich als Weiterbildungsassistent/-in.

Die theoretischen und praktischen Anforderungen an die Weiterbildung zum Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie werden immer umfangreicher. Um dieser Entwicklung gerecht zu werden und den WeiterbildungsassistentInnen ein breites Spektrum sowohl theoretischer Kenntnisse wie praktischer psychiatrisch-psychotherapeutischer Tätigkeit vermitteln zu können, wurde im Jahre 2001 der Weiterbildungsverbund Rheinhessen-Pfalz gegründet. Dreizehn Kliniken sind Mitglieder des WBV (s.o.).

Das vorliegende Weiterbildungsbuch soll Ihnen einen Überblick über den Fortschritt Ihrer Weiterbildung ermöglichen und als Nachweis über die absolvierten WB-Bausteine dienen, sobald Sie von Ihrer/Ihrem Chefärztin/-arzt ein WB-Zeugnis erbitten; legen Sie es bei dieser Gelegenheit bitte vor.

Das WB-Buch orientiert sich an der Weiterbildungsordnung, die die LÄK Rheinland-Pfalz 2006 verabschiedet hat ; es werden hier aber gleichzeitig alle Erfordernisse der WBO von 1996 erfüllt.

Die folgenden Anteile der strukturierten Weiterbildung werden von den weiterbildungsbefugten Leitenden Ärztinnen und Ärzten der teilnehmenden Kliniken je selbständig in die Weiterbildung eingebracht:

- 60 supervidierte und dokumentierte Erstuntersuchungen
- 60 Doppelstunden Fallseminar in allgemeiner und spezieller Psychopathologie mit Vorstellung von 10 Patienten (Ergänzung durch curriculares Angebot, s.u. Einführungs- und Grundlagenblock)
- Durchführung, Befundung und Dokumentation von 40 abgeschlossenen Therapien unter kontinuierlicher Supervision...
- 6 Behandlungen unter Supervision in Kriseninterventionen, supportive Verfahren und Beratung
- 2-monatige Teilnahme an einer Angehörigengruppe unter Supervision
- Gutachten aus den Bereichen Sozial-, Zivil- und Strafrecht (WBO 1996: , WBO 2006: es wird keine Anzahl genannt) Die Anzahl wird durch die/den Weiterbildungsbefugte/n festgelegt

Die folgenden Anteile der Weiterbildung werden entweder von den Weiterbildungsbefugten oder in Kooperation mit anerkannten Ausbildungsinstituten für Psychotherapie erbracht:

- 240 Therapie-Stunden mit Supervision nach jeder vierten Stunde in einem wissenschaftlich anerkannten Psychotherapieverfahren...

- 16 Doppelstunden autogenes Training oder progressive Muskelentspannung oder Hypnose
- 150 Stunden Einzel- oder Gruppenselbsterfahrung in einem wissenschaftlich anerkannten Verfahren
- 35 Doppelstunden Balintgruppenarbeit oder interaktionsbezogene Fallarbeit

Das vom Weiterbildungsverbund gemeinsam veranstaltete Curriculum die folgenden Bereiche nach der WBO:

- A. 40 Stunden Fallseminar über die pharmakologischen und anderen somatischen Therapieverfahren einschließlich praktischer Anwendungen
- B. 40 Stunden praxisorientiertes Seminar über Sozialpsychiatrie einschließlich somatischer, pharmakologischer und psychotherapeutischer Verfahren
- C. 100 Stunden Seminare, Kurse, Praktika und Fallseminare über theoretische Grundlagen der Psychotherapie...
- D. 10 Stunden Seminar in Kriseninterventionen, supportive Verfahren und Beratung
- E. 10 Stunden Seminar in psychiatrisch-psychotherapeutischer Konsil- und Liaisonarbeit unter Supervision
- F. (Seminar zur Schaffung der theoretischen Grundlagen für) Gutachten aus den Bereichen Sozial-, Zivil- und Strafrecht (nach WBO 1996; nicht verlangt nach WBO 2006)
- G. 10 Stunden Seminar über standardisierte Befunderhebung...

Dieses Curriculum dauert drei Jahre und ist, abweichend von der Systematik der WBO, folgendermaßen gegliedert:

Teil A „Einführungsblock“ findet als zweieinhalbtägige Unterrichtsveranstaltung für alle KollegInnen statt, die mit der Facharztweiterbildung beginnen. Dieser „Einführungsblock“ findet (nach Bedarf, mindestens aber einmal im Jahr) jeweils in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie Rockenhausen statt. Hierzu werden Sie durch Ihre Klinikleitung gesondert eingeladen. Im Einführungsblock werden erste Grundlagen des psychiatrisch-psychotherapeutischen Handelns vermittelt, die Ihnen Handlungssicherheit im klinischen Alltag vermitteln sollen.

Der weitere Unterricht findet, gegliedert in Teil B „Grundlagen - störungsübergreifend“ und Teil C „Vertiefung - störungsspezifisch“ im Rahmen eines kontinuierlichen Curriculums fortlaufend in dreiwöchigem Rhythmus, und zwar jeweils Montags von 15.00 Uhr bis 20.00 Uhr in einer Klinik des Weiterbildungsverbundes statt. Das Curriculum umfasst die Inhalte des „allgemeinen Psychiatrie-Teils“ und die des „speziellen Psychotherapie-Teils“ der WBO 2004, d.h. auch die theoretischen Grundlagen der beiden wissenschaftlich anerkannten Psychotherapieverfahren tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie und Verhaltenstherapie. Während die „Grundlagen“ störungsübergreifend unterrichtet werden, werden im Teil C „Vertiefung“ die Inhalte störungsspezifisch vermittelt. Entsprechend unseren

bisherigen Erfahrungen sind wir bemüht, Ihnen ein praxisnahes, am klinischen Alltag orientiertes Lernen zu ermöglichen.

Um die Qualität der Weiterbildungsveranstaltungen zu sichern und zu verbessern, wünschen wir uns von Ihnen Rückmeldung zu den Fortbildungsveranstaltungen. Aus diesem Grunde werden die einzelnen Unterrichtsveranstaltungen evaluiert. Des Weiteren halten wir aufgrund der Größe des Weiterbundes die Bündelung der Kommunikation für notwendig und werden einen von Ihnen gewählten Assistentensprecher zu den Sitzungen des Weiterbundes einladen.

Alle Mitteilungen des WBV werden Sie über die Chefärztin/den Chefarzt Ihrer Klinik erhalten; diese sind auch Ihre primären Ansprechpartner für Fragen und Rückmeldungen zum WBV. Für darüber hinaus gehende Fragen stehen Ihnen die Koordinatoren des WBV zur Verfügung.

Das Weiterbildungsbuch bezieht sich auf die WBO 2006. Bei Veränderungen der WBO nehmen wir die entsprechenden Aktualisierungen vor und legen größte Sorgfalt darauf, die entsprechenden Änderungen umzusetzen. Wir raten Ihnen aber in jedem Fall, sich über die für Sie gültige Weiterbildungsordnung bei Ihrer Kammer zu informieren. Dies gilt insbesondere dann, wenn Ihre Weiterbildung nach einer früheren WBO erfolgt, da dann teilweise andere Konditionen gelten.

Mit freundlichen Grüßen

Die Koordinatoren des Weiterbundes

Prof. Dr. Reinhard Steinberg
Prof. Dr. Klaus Lieb

1.

Weiterbildungszeiten

Weiterbildungsstätte	Fachgebiet/Einsatzbereich*	Zeit

*Bitte mit genauen Zeitangaben auflisten in welchem Fachgebiet/Einsatzbereich Sie tätig waren

2.

Curriculum

Die Zuordnung der Unterrichtseinheiten zu den Gliederungspunkten nach der WBO (s. S.5) wird jeweils angegeben.

A. Einführungsblock (für WB-Anfänger) 24 Einheiten

Block	Thema	Einheiten	Gliederung WBO	Datum	Unterschrift Dozent/in
a.	Gesprächsführung	6	C		
b.	Psychiatrische Anamnese / Untersuchung / Befunderhebung	6	B		
c.	Einführung in die Krisenintervention	4	D		
d.	Medikamentöse Notfallbehandlung	4	A		
e.	Juristische Grundlagen	4	F		

Verantwortliche Koordinatorin:

Dr. Gudrun Auert, Rockenhausen

Block	Thema	Einheiten	Gliederung WBO	Datum	Unterschrift Dozent/in
a.	Geschichte der Psychiatrie	5	B		
b.	Psychopathologie und Klassifikation	8	G		
c.i.	Grundlagen der... ...Psychotherapie	4	C		
c.ii.	...Tiefenpsychologie	6	C		
c.iii.	...Verhaltenstherapie	6	C		
c.iv.	...Psychopharmakologie	10	A		
c.v.	...anderen biologischen Verfahren	4	A		
c.vi.	...Sozialpsychiatrie	4	B		
c.vii.	...Krisenintervention	4	D		
c.viii.	...Konsil- /Liaisonpsychiatrie	4	E		
c.ix.	...Forensischen Psychiatrie	15	F		

Verantwortliche Koordinatoren:

Prof. Dr. Klaus Lieb
 Prof. Dr. Reinhard Steinberg
 Dr. Jörg Breitmaier
 Dr. Michael Noetzel

Block	Thema	Einheiten	Gliederung WBO ¹	Datum	Unterschrift Dozent/in
F0	<u>Organische psychische Störungen</u>	18	3A, 4B, 4C, 3E, 1F	----	----
1.	Klassifikation	2	----		
2.	Epidemiologie, Klinik, Diagnostik, Verläufe	2	----		
3.	Ursachen	6	----		
4.	Therapie	6	----		
5.	Beratung und Betreuung von Angehörigen	2	----		
F1	<u>Suchterkrankungen</u>	14	3A, 4B, 8C, 2E, 1F	----	----
1.	Klassifikation nach Störungsformen und Substanzgruppen	1	----		
2.	Epidemiologie, Klinik, Diagnostik, Verläufe	4	----		
3.	Allgemeine Voraussetzungen (Terminologie, Ursachen)	3	----		
4.	Therapie	4	----		
5.	Folgeerkrankungen	1	----		
6.	Hilfesystem	1	----		
F2	<u>Schizophrene Störungen</u>	22	4A, 5B, 10C, 1F	----	----
1.	Epidemiologie, Klinik, Diagnostik, Verläufe	3	----		
2.	Biologische Grundlagen	3	----		
3.	Tiefenpsychologische Konzepte und Behandlungsansätze	2	----		
4.	Verhaltenstherapeutische Konzepte und Behandlungsansätze	2	----		
5.	Medikamentöse Akut- und Langzeittherapie	5	----		
6.	Sozialpsychiatrische Ansätze	3	----		
7.	Angehörigen-Arbeit	2	----		
8.	Forensische Aspekte	2	----		
F3	<u>Affektive Störungen</u>	22	4A, 5B, 14C, 2E	----	----
1.	Klassifikation	1	----		

¹ Die Zuordnung erfolgt jeweils für ein ganzes Kapitel. Sollten nur Teile absolviert sein, werden diese in einem WB-Zeugnis anteilmäßig den WBO-Gliederungs-Punkten zugeordnet.

2.	Epidemiologie, gesundheitsökonomische Bedeutung	1	----		
3.	Psychopathologie	2	----		
4.	Ätiologie a. biologische b. lerntheoretische c. tiefenpsychologisch e Modelle	3	----		
5.	Diagnose und Differentialdiagnose	1	----		
6.	Therapie a. der akuten Depression i. Pharmakotherapie ii. andere biologische Th. iii. Psychotherapie	7	----		
	b. der Manie i. Pharmakotherapie ii. Psychotherapie	3	----		
	c. Erhaltungstherapie und Rezidivprophylaxe i. Pharmakotherapie ii. Psychotherapie	4	----		
<u>F4</u>	<u>Neurotische, Belastungs- und somatoforme Störungen</u>		4A, 4B, 18C, 2D	----	----
<u>F40- 41</u>	<u>Angststörungen</u>	12	----	----	----
1.	Epidemiologie und Verlauf	²	----		
2.	Symptomatik und Typisierung	²	----		
3.	Ätiologie und Pathogenese	²	----		
4.	Therapie (psychotherapeutische Basisbehandlung, Pharmakotherapie, verhaltenstherapeutische, tiefenpsychologische Verfahren)	²	----		
<u>F42</u>	<u>Zwangsstörungen</u>	5	----	----	----

² Wird später ergänzt.

1.	Epidemiologie und Verlauf	2	----		
2.	Symptomatik und Typisierung	2	----		
3.	Ätiologie und Pathogenese (Psychoanalytisches, verhaltenstherapeutisches und biologisches Modell)	2	----		
4.	Therapie (medikamentöse und psychotherapeutische Ansätze)	2	----		
<u>F43</u>	<u>Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen</u>	5	----	----	----
1.	Epidemiologie und Verlauf	2	----		
2.	Symptomatik und Typisierung	2	----		
3.	Ätiologie und Pathogenese (Trauma, biologische Faktoren, tiefenpsychologische und verhaltenstherapeutische Modelle)	2	----		
4.	Therapie (medikamentöse Ansätze, Krisenintervention, psychodynamische und verhaltenstherapeutische Behandlung der PTBS)	2	----		
<u>F44</u>	<u>Dissoziative Störungen (Konversionsstörungen)</u>	3	----	----	----
1.	Epidemiologie und Verlauf	2	----		
2.	Symptomatik und Typisierung	2	----		
3.	Ätiologie und Pathogenese (biologische/psychologische Ansätze)	2	----		
4.	Therapie (medikamentöse/psychotherapeutische)	2	----		
<u>F45</u>	<u>Somatoforme Störungen</u>	3	----	----	----
1.	Epidemiologie und Verlauf	2	----		
2.	Klinik	2	----		
3.	Ätiologie (biologische/psychologische Ansätze)	2	----		
4.	Differentialdiagnostik	2	----		
5	Therapie a. Psychotherapie b. Medikamentöse Therapie	2	----		

<u>F5</u>	<u>Verhaltensstörungen in Verb. mit körperlichen Störungen oder Faktoren</u>		3A, 2B, 10C, 1F	----	----
<u>F50</u>	<u>Esstörungen</u>	10	----	----	----
A	Anorexia nervosa		----		
B	Bulimia nervosa		----		
1.	Diagnose und Differentialdiagnose	2	----		
2.	Ätiologie (Biologische, soziokulturelle und psychobiologische Faktoren, intrapsychische Konflikte)	2	----		
3.	Therapiekonzepte (stationär/ambulantes Therapiekonzept, tiefenpsychologisches/verhaltens-therapeutisches B.-Konzept, pharmakolog. Therapie, ergänzende Therapie)	2	----		
4.	Verlauf und Prognose	2	----		
5.	Internistische Begleiterkrankungen	2	----		
6.	Rehabilitation	2	----		
<u>F51.</u>	<u>Nichtorganische Schlafstörungen</u>	3	----	----	----
1.	Physiologie des Schlafs	2	----		
2.	Klassifikation, Epidemiologie, Bed. für Gesundheitsökonomie und Lebensqualität	2	----		
3.	Insomnien (Ursachen, Diagnostik, Therapie, Pharmakologie der Benzodiazepine, B.-Abhängigkeit)	2	----		
4.	Hypersomnien (Schlafapnoesyndrom, Narkolepsie, nächtl. Myoklonien: Pathophysiologie, Diagnostik, Therapie)	2	----		
5.	Störungen des circadianen Rhythmus (Schlafphasenverzögerung, Jet-Lag, Schichtarbeit)	2	----		
6.	Parasomnien (Alpträume, Pavor nocturnus, Schlafwandeln)	2	----		

7.	Schlaflabor, Bedeutung der Schlafforschung für die Psychiatrie, Effekte von Psychopharmaka auf den Schlaf	2	----		
<u>F52(6 4/65)</u>	<u>Nichtorganische sexuelle Störungen</u>	3	----	----	----
1.	Klassifikation	2 (mit 2.)	----		
2.	Sexuelle Funktionsstörungen a. Epidemiologie b. Appetenzstörungen c. Erregungsstörungen d. Orgasmusstörungen (jeweils: Pathophysiologie, Diagnostik, Therapie) e. sex. Funktionsstörungen bei psych. Störungen f. ... als NW von Psychopharmaka		----		
3.	Paraphilien	} 1	----		
4.	Geschlechtsidentitätsstörungen		----		
<u>F6</u>	<u>Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen</u>	20	2A, 4B, 12C, 1F	----	----
1.	Hist. Entwicklung, Diagnose und Differentialdiagnose	1	----		
2.	Instrumente zur Erfassung	2 (mit 3.)	----		
3.	Psychopathologischer Befund		----		
4.	Psychoanalytisches Verständnis	2	----		
5.	Verhaltenstherapeutisches Verständnis	2	----		
6.	Psychotherapeutische Behandlungskonzepte	2	----		
7.	Krisenintervention	2 (mit 8.)	----		
8.	Pharmakologische Therapie		----		
9.	Soziotherapeutische Maßnahmen, Rehabilitation	2	----		
10.	Verlauf und Prognose	2	----		
11.	Häufige Begleiterkrankungen	2	----		
<u>F7</u>	<u>Intelligenzminderung</u>	6	1A, 2B, 2C, 1F	----	----

1.	Historische Entwicklung, Diagnose und Differentialdiagnose	2	----		
2.	Ätiologie	2	----		
3.	Instrumente zur Erfassung	2	----		
4.	Prävention	2	----		
5.	Begleiterkrankungen	2	----		
6.	Psychosoziale Aspekte und Rehabilitation (Frühförderung, Beruf und Arbeit (Werkstätten), Wohnen, Reha-Leistungen)	2	----		
7.	Spezifische Therapieansätze (Pädagogische Betreuungskonzepte, Heilpädagogik, Sonderpädagogik, Medikamentöse Behandlung)	2	----		
8.	Maßnahmen i. R. des Betreuungsgesetzes	2	----		
<u>F8</u>	<u>Entwicklungsstörungen</u>	2	1A, 1B		
<u>F9</u>	<u>Verhaltens- und emotionale Störungen m. Beginn in der Kindheit und Jugend</u>	5	2A, 1B, 2C	----	----
<u>F90</u>	<u>Hyperkinetische Störung im Erwachsenenalter</u> 1. Diagnose und Differentialdiagnose 2. Instrumente zur Erfassung 3. Begleiterkrankungen 4. Psychotherapeutische Behandlung (DBT, tiefenpsychologischer Ansatz) 5. Medikamentöse Therapie 6. Psychosoziale Aspekte	4	----		
<u>F95</u>	<u>Ticstörungen</u> insb. Gilles de la Tourette Syndrom	1	----		

Verantwortliche Koordinatoren:

F0:

Prof. Dr. Klaus Lieb, Mainz

Dr. Wolfgang Fani, Klingenmünster

F1:

Dr. Arthur Günthner, Eußerthal

Prof. Dr. K. Lieb, Mainz

Dr. ? Münzer, Klingenmünster

F2:

Dr. Friedrich Straub, Frankenthal

Dr. Michael Stumbaum, Bad Dürkheim

F3:

Dr. Dr. Gudrun Auert, Kaiserslautern

F4:

Prof. Dr. Klaus Lieb, Mainz

Dr. Huch-Breiter, Bad Gleisweiler

F5:

Prof. Dr. Klaus Mann, Mainz

Prof. Dr. Reinhard Steinberg, Klingenmünster

F6, F7:

Dr. Jörg Breitmaier, Ludwigshafen

Dr. Matthias Münch, Bad Dürkheim

F8, F9:

Dr. Gudrun Auert, Rockenhausen

Gesamtzahl der Einheiten

Gliederung WBO	Einheiten
A	
B	
C	
D	
E	
F	
G	
Gesamtzahl	

(Ort, Datum)

(Unterschrift Weiterbildungsbefugte/r)

3.

Praktische Ausbildung

Übersicht über die Inhalte der praktischen Ausbildung

- a) Dokumentation von 60 selbständig durchgeführten, supervidierten und dokumentierten Erstuntersuchungen
- b) Dokumentation über die Teilnahme an 60 (WBO 2004: „Doppelstunden“) Fallseminaren einschließlich der Vorstellung von 10 Patienten
- c) Optional: Dokumentation von 5 Testuntersuchungen einschließlich neuropsychologischer Untersuchungsmethoden (1996 noch gefordert)
- d) Dokumentation von 40 abgeschlossenen Therapien einschließlich des störungsspezifischen psychotherapeutischen Anteils der Behandlung unter kontinuierlicher Supervision (nach jeder 4. Therapiestunde), davon möglichst jeweils 3 Therapien aus:
 - dem Bereich der Persönlichkeitsstörungen
 - dem Bereich der neurotischen Störungen
 - dem Bereich der schizophrenen Psychosen
 - dem Bereich der affektiven Störungen
 - dem Bereich der organisch-psychischen Störungen
 - dem Bereich der Suchterkrankungen
- e) Dokumentation über die Teilnahme an einer 2-monatigen Angehörigengruppe unter Supervision.
- f) Dokumentation über die Ausbildung in Entspannungsverfahren, d.h. Teilnahme an 2 Kursen in erprobten Entspannungsverfahren von je 8 Doppelstunden (WBO 1996). 16 Doppelstunden autogenes Training oder progressive Muskelentspannung oder Hypnose (WBO 2004).
- g) 6 Behandlungen unter Supervision in Krisenintervention, supportive Verfahren und Beratung (nur WBO 2004)

- h) Dokumentation über Balint-Gruppenarbeit, d.h. Teilnahme an einer kontinuierlichen Balint-Gruppe oder einer kognitiv-verhaltenstherapeutischen Gruppe mit interaktionsbezogener Fallarbeit über 35 Doppelstunden.
- i) Gutachten aus den Bereichen Sozial-, Zivil- und Strafrecht. Die Anzahl wird durch den Weiterbildungsbefugten festgelegt.

Datum	Krankheitsbild	Unterschrift

c) Optional: Neuropsychologische Testuntersuchungen

Datum	Patienten-initialen	Diagnose	Eingesetzte Testverfahren	Unterschrift

e) Angehörigengruppe

Teilnahme an der Angehörigengruppe von bis
(..... Sitzungen).

(Ort, Datum)

(Unterschrift)

f) Entspannungsverfahren

Bescheinigung über die Teilnahme an einem Kurs

in: _____

über 8 Doppelstunden

(Ort, Datum)

(Unterschrift Dozent)

Bescheinigung über die Teilnahme an einem Kurs

in: _____

über 8 Doppelstunden

(Ort, Datum)

(Stempel und Unterschrift Dozent)

g) **Behandlungen unter Supervision in Krisenintervention, supportive Verfahren und Beratung**

Behandlungszeitraum	Pat.Init.	Diagnose	Unterschrift

h) **Balint - Gruppenarbeit oder Interaktionelle Fallarbeit**

Bescheinigung über die Teilnahme an einer

über 35 Doppelstunden.

(Ort, Datum)

(Unterschrift Dozent)

i) Gutachten

Datum	Patienten- initialen	Rechtsbereich	Unterschrift

(Ort, Datum)

(Unterschrift Weiterbildungsbefugte/r)

4.

Psychotherapie - Supervisionsfälle

Die Bescheinigungen über supervidierte Behandlungen werden gesondert gesammelt.

5.

Selbsterfahrung

Bescheinigung über die Absolvierung

von _____ Stunden

Einzel-Selbsterfahrung/
Selbsterfahrung in Gruppen

(Ort, Datum)

(Unterschrift Lehrtherapeut)

6.

Ausbildung in Neurologie

Nachweis von EEG- Untersuchungen/neurophysiologischen und neuropsychologischen Untersuchungen

Indikationsstellung, Durchführung und Beurteilung neurophysiologischer und neuropsychologischer Untersuchungs- und Behandlungsmethoden.

Indikationsstellung, Durchführung und Bewertung der Elektroenzephalographie sowie evozierter Potentiale (WBO 2006)

(Ort, Datum)

(Unterschrift Weiterbildungsbefugte/r)

7.

Gespräche mit dem Weiterbildungsbefugten

Zeitraum des Weiterbildungsabschnittes: Gesprächsinhalt:	_____
Datum des Gesprächs: Unterschrift der/s Weiterbildungsbefugten	Unterschrift der/des Assistenz-Arzt/Ärztin
_____	_____
Zeitraum des Weiterbildungsabschnittes: Gesprächsinhalt:	_____
Datum des Gesprächs: Unterschrift der/s Weiterbildungsbefugten	Unterschrift der/des Assistenz-Arzt/Ärztin
_____	_____
Zeitraum des Weiterbildungsabschnittes: Gesprächsinhalt:	_____
Datum des Gesprächs: Unterschrift der/s Weiterbildungsbefugten	Unterschrift der/des Assistenz-Arzt/Ärztin
_____	_____

Zeitraum des Weiterbildungsabschnittes: _____
Gesprächsinhalt:

Datum des Gesprächs:
Unterschrift der/s Weiterbildungs-
befugten

Unterschrift der/des Assistenz-
Arztes/Ärztin

Zeitraum des Weiterbildungsabschnittes: _____
Gesprächsinhalt:

Datum des Gesprächs:
Unterschrift der/s Weiterbildungs-
befugten

Unterschrift der/des Assistenz-
Arztes/Ärztin

8.

Weitere Bescheinigungen
